

## 71. E bissele Lieb' und e bissele Treu'.

1. E bissele Lieb' und e bissele Treu', und e bissele Falschheit |: ist allweil derbei, :| und e bissele Falschheit ist allweil derbei.
2. Die Kirsche sind zeitig, die Kirsche sind gut, und wenn's Mädle vorbei geht, |: so luyft mer's de Hut, :| und wenn's Mädle vorbei geht, so luyft mer's de Hut.
3. Dort drunten im Tale geht's Bächle so trüb', und i kann der's net hehlen: |: i han de so lieb, :| und i kann der's net hehlen, i han de so lieb.
4. Und wenn i der's zehnmal sag', daß i de lieb', und du geist mer foi Antwort, |: so wird mer's ganz trüb', :| und du geist mer foi Antwort, so wird mer's ganz trüb'.
5. Wenn i wisperl, wenn i schrei', und du hörst me net glei, so muß i verstehn, |: daß i weiter soll gehn, :| so muß i verstehn, daß i weiter soll gehn.

## 72. Ei Mädchen vom Lande.

1. Ei Mädchen vom Lande, wie bist du so schön! So hab ich im Städtchen noch keine gesehn. Drum so gehn wir aufs Lande, um lustig zu sein, denn viel schöner sind die Mädchen und besser der Wein. Tralaleralalia laleralalia laleralaliala.
2. Der Wein auf dem Lande hat Geist und hat Kraft, dagegen im Städtchen wird Wasser drein g'schafft. Drum so gehn wir aufs Lande usw.
3. Verliebt sich ein Mädchen, der Teufel ist los, da hilft ja kein Riegel, kein Tür und kein Schloß. Drum so gehn wir aufs Lande usw.
4. Verschließt man die Türe, verschließt man das Haus, so schleicht sich die Liebe zum Schlüsselloch naus. Drum so gehn wir aufs Lande usw.

## 73. Ein freies Leben führen wir.

1. Ein freies Leben führen wir, ein Leben voller Wonne! Der Wald ist unser Nachtquartier, bei Sturm und Wind han-tieren wir; |: der Mond ist unsre Sonne. :|
2. Heut kehren wir bei Pfaffen ein, bei reichen Pächtern morgen; da gibts Dukaten, Wein und Bier, was drüber ist, da lassen wir |: den lieben Herrgott sorgen. :|